

Vom 6. bis 11. Januar fand auf Einladung des Zentralrates der FDJ in Leipzig die Exekutivtagung des ISB statt. Über 60 Studentenvertreter nahmen als Mitglieder der Exekutive oder als Beobachter an den Verhandlungen teil. Sie kamen als Delegierte der nationalen Studentenorganisationen aus folgenden Ländern: Algerien, Ecuador, Bolivien, Brasilien, Bulgarien, China, CSR, DDR, Guatemala, Indien, Irak, Iran, Japan, Jordanien, Korea, Madagaskar, Marokko, Polen, Rumänien, Sudan, Sowjetunion, Syrien, Tunesien, Ungarn, Westafrika, Zentralafrika und Zypern.

Auf der Tagesordnung standen die Analyse der gegenwärtigen Lage innerhalb der Weltstudentenbewegung, die Diskussion über die Tätigkeit des ISB-Sekretariats und die Vorbereitung des 5. Weltstudentenkongresses, der im September dieses Jahres in Peking stattfinden wird.

Appell gegen Kernwaffen

In Berichten und Diskussionen spielten der Kampf der Studenten der Welt um den Frieden, gegen den Kolonialismus und für ein demokratisches Erziehungssystem sowie die Zusammenarbeit aller Studenten der Welt eine große Rolle. Zu diesen vier Grundaufgaben des ISB wurden auch eine Reihe wichtiger Beschlüsse gefasst. So nahm die Exekutive einstimmig einen von der japanischen Delegation eingebrachten „Appell an die Studenten der Welt“ an, in dem es heißt: „Wir fordern das Verbot der Produktion und Anwendung von Kernwaffen, Abrüstung sowie den Abschluß eines internationalen Abkommens über die sofortige Einstellung der Kernwaffenversuche! Widersetzen wir uns der Errichtung ausländischer Militärstützpunkte und ihrer Ausrüstung mit Kernwaffen! Arbeiten wir für friedliche und konstruktive Zusammenarbeit aller Nationen!“ Damit unterstützt der ISB die Forderungen, die von der Sowjetunion wiederholt erhoben wurden, deren Verwirklichung aber von den Westmächten bisher ständig hintertrieben wurde.

Freiheit für Algerien!

In der ebenfalls einstimmig angenommenen Resolution über Algerien versichert die ISB-Exekutive die algerischen Studenten und das algerische Volk ihrer vollen Unterstützung und fordert die Anerkennung der algerischen Unabhängigkeit durch die französische Regierung. Aus diesen und so vielen anderen gefaßten Entschlüssen ergeben sich für die Studenten der Karl-Marx-Universität eine Fülle von Aufgaben. Der Friedensappell hat für uns in Deutschland eine gewaltige Bedeutung, besonders seit die Adenauer-Regierung ihre Bereitschaft ausgedrückt hat, auf dem Gebiet Westdeutschlands Atomraketen zu stationieren. Im Bewußtsein ihrer Verantwortung haben deshalb die Studentenvertreter der CSR, Polens und der DDR während der Tagung eine gemeinsame Erklärung unterzeichnet, in der sie sich im Namen

Für die Einheit der studentischen Jugend

Von Werner Gerbeth (Schatzmeister des ISB) und Karl Junghans

der Studenten ihrer Länder für eine atomwaffenfreie Zone in Mitteleuropa aussprachen. Sie wandten sich an den VDS mit der Aufforderung, sich dieser Initiative anzuschließen. Es wird sich in der nächsten Zukunft erweisen, ob der VDS bereit ist, sich für diese grundlegenden Interessen auch der westdeutschen Studenten einzusetzen.

Alle FDJ-Gruppen unserer Universität sind aufgerufen, ihren Standpunkt zu dieser Friedensinitiative unüberhörbar auszudrücken und jeden Studenten zu einem Agitator der Friedensbewegung zu erziehen. Selbstverständlich muß bei uns in Deutschland die Stärkung der DDR als des Bollwerks eines friedlichen Deutschlands und die Entlarvung der imperialistischen und militaristischen Kreise in Westdeutschland mit einhergehen. Es hat sich auf der Tagung des ISB gezeigt, daß die Augen der Studenten der ganzen Welt auf unseren Kampf gerichtet sind. Wir genießen die volle Unterstützung und Sympathie aller ehrlichen Menschen in unserem Kampf gegen den westdeutschen Militarismus und für ein friedliebendes und demokratisches Deutschland. Diese Feststellung konnten wir aus vielen persönlichen Gesprächen mit den anwesenden Vertretern der internationalen Studentenbewegung ziehen.

Eine zweite Aufgabe besteht für uns darin, in stärkerem Maße als bisher die Ziele und Aufgaben des ISB zu popularisieren. Zur Vorbereitung des V. Kongresses sollte deshalb an Wandertagen und in den Gruppen über den ISB und über die Mitarbeit unserer Studenten an Aktionen des ISB diskutiert werden. Grundlage dazu können die Veröffentlichungen im FORUM, die Verfassung des ISB und besonders die

„Weltstudentenachrichten“ sein. Leider wird diese Zeitschrift des ISB, die monatlich unter anderem auch in deutscher Sprache erscheint, noch viel zu wenig gelesen und ausgewertet. Gleichzeitig sind die FDJ-Gruppen der Karl-Marx-Universität durch Übersendung von Artikeln zu unterstützen, um den Studenten aller Welt zu zeigen, wie wir für die Ziele des ISB arbeiten.

Wir können es nicht mehr länger dulden, daß viele Studenten unter der internationalen Arbeit nur Auslandsreisen verstehen. Viel wichtiger ist es, den Studenten der ganzen Welt von unserem Kampf gegen den Militarismus und Imperialismus in Westdeutschland zu berichten. Sie wollen wissen, wie die Studenten der DDR für die Erhaltung des Friedens kämpfen und wie sie ihren Staat, der ein großes Ansehen unter den Studenten vieler Länder der Welt genießt, stärken und festigen. Es liegt in unserem ureigensten Interesse, wenn wir im internationalen Rahmen die Überlegenheit unseres Hochschulwesens gegenüber dem undemokratischen Erziehungssystem Westdeutschlands zeigen. Viele Studenten, die in den letzten Jahren unabhängig gewordenen Länder wollen aus unseren Erfahrungen bei der Schaffung eines demokratischen Hochschulwesens lernen. Für sie bedeutet das eine große Hilfe beim Aufbau eines eigenen nationalen Hochschulwesens.

Studenten in vorderster Front

Es ist auch außerordentlich interessant und wichtig für uns, mehr vom Kampf der Studenten anderer Länder zu hören. Es war ein unvergeßliches Erlebnis für die Mit-

glieder der Exekutive, als die jordanischen Studenten von ihrem Kampf gegen die Eisenhower-Doktrin berichteten, der schon vielen ihrer Freunde das Leben oder die Freiheit gekostet hat. Eindrucksvoll waren auch die Schilderungen der Studentenvertreter aus den Kolonialländern vom Mut und der Einsatzbereitschaft ihrer Freunde im Kampf um ihre nationale Befreiung. Allen voran standen die Schilderungen der algerischen Studenten. Sie haben eben ihren einhalbjährigen Streik gegen die französischen Imperialisten beendet und bereiten sich jetzt unter sehr schweren Bedingungen darauf vor, in ihrer in einigen Jahren sicherlich befreiten Heimat führende Positionen beim Aufbau ihres Landes einzunehmen zu können. Wir erinnern uns auch mit großer Achtung an den Beitrag der Vertreter aus Syrien. Ihre Studenten haben im letzten Jahr gelernt, mit der Waffe umzugehen und sind bereit, jederzeit ihr Leben einzusetzen, wenn es gilt, ihr Land und ihre Freiheit gegen imperialistische Überfälle zu verteidigen. Diese Liste ließe sich noch weiter fortführen. Auf Zypern und in Indonesien, in Kamerun und in Madagaskar, überall stehen die Studenten in vorderster Front, wenn es gilt, die Freiheit zu erringen oder sie zu erhalten. Die Studenten sind eine gewaltige Kraft im ant imperialistischen Kampf der Welt.

Die Exekutive hat auch ein umfangreiches Programm praktischer Tätigkeit für 1958 beschlossen, von dem wir nur einiges anführen wollen. So wurde allen Mitgliederorganisationen empfohlen, den 21. Februar als den Kampftag gegen den Kolonialismus und den 24. April als Kampftag der asiatischen und afrikanischen Studenten feierlich zu begehen. Auch wir in der DDR müssen diese beiden Tage zum Anlaß nehmen, um unsere Solidarität mit den Studenten dieser Länder zum Ausdruck zu bringen und Anteil an ihrem Kampf zu nehmen. Wir fordern die FDJ-Gruppen auf, an diesem Tage Solidaritätsschreiben zu B. an unsere algerischen Freunde zu senden, Geldsammlungen durchzuführen oder ausländische Studenten zu Gruppenversammlungen einzuladen.

Internationales Germanistenseminar in Leipzig

Von den vielen Seminaren, die von nationalen Verbänden durchgeführt werden, seien nur noch zwei genannt. Da ist zunächst das internationale Studentenseminar zur friedlichen Lösung der deutschen Frage, das im Sommer 1958 in Berlin stattfinden wird. Auch die Studenten der Karl-Marx-Universität können zum Gelingen dieses Seminars beitragen, indem sie gemeinsam in den Gruppen ihren Standpunkt zu dieser Frage erarbeiten und den Leipziger Delegierten durch Sammlung von Material und Argumenten eine gute Vorbereitung ermöglichen. Des weiteren sei noch das Seminar für Studenten der Germanistik erwähnt, das im Sommer in Leipzig stattfinden wird. Wir rufen die FDJ-Organisation des Germanistischen Instituts auf, so schnell als möglich mit der Vorbereitung dieses Seminars zu beginnen. Wir können also feststellen, daß die Beschlüsse der Exekutivtagung voll und ganz mit den Interessen der Studenten der DDR übereinstimmen. Deshalb gilt dem ISB unsere völlige Unterstützung.

Zwanzig Studenten des Slavischen Instituts grüßten die „Universitätszeitung“ aus dem Braunkohlenwerk Zipsendorf. Sie wollen einen Patenschaftsvertrag abschließen und freuen sich, auch durch ihren Einsatz beim Aufbau des Sozialismus mitwirken zu können.



Ich möchte die Gelegenheit meines Aufenthaltes in Leipzig benutzen, um den Studenten der Karl-Marx-Universität die herzlichsten Grüße zu übermitteln. Uns freut es besonders, daß wir die Möglichkeit hatten, die Tagung der Exekutive des ISB in Leipzig durchzuführen, denn damit konnten wir Ihre Stadt und Ihre Universität besser kennenlernen. Eine ganze Woche hindurch haben hier die Studentenvertreter vieler Länder mit verschiedenen Weltanschauungen zusammengearbeitet, um eine gemeinsame Lösung der für die Studenten wichtigsten Probleme zu finden.

Die gesamte Diskussion während der Tagung hat gezeigt, daß die Studenten kein abgeschlossenes Leben in ihren Heimen der Universitäten führen können, sondern daß sie auch an den wichtigsten Problemen unserer Zeit ihren Anteil nehmen müssen. Das betrifft in erster Linie die Bemühungen der Studenten gegen die Vorbereitung eines Atomkrieges, der die größte Gefahr für die Kultur und Zivilisation sein würde. Weiterhin geht es um die aktive Teilnahme der Studenten am Kampf für die Befreiung der Kolonialländer, um aus diesen Völkern auf dem Weg zu eigenen kulturellen Entwicklungen zu helfen. Die Exekutive hat diesbezüglich ein reichhaltiges Aktionsprogramm für das Jahr 1958 ausgearbeitet, das unter anderem verschiedene Konferenzen und Seminare von Studenten der gleichen Fakultäten, Sommer- und Winterlager, sportliche, kulturelle und touristische Veranstaltungen umschließt.

Das wichtigste Ereignis dieses Jahres in der internationalen Studentenbewegung wird der V. Kongreß des ISB sein, der im September in Peking stattfindet. Wir sind davon überzeugt, daß die Vorbereitung und die Durchführung des Kongresses im Zeichen neuer Erfolge der Studenten in ihrer Arbeit für den Frieden, für die nationale Unabhängigkeit, für ein besseres Leben der Studenten und in ihrer Zusammenarbeit auf allen Gebieten stehen wird. Am Schluß möchte ich nochmals allen deutschen Freunden für die Gastfreundschaft und freundliche Aufnahme danken, die die besten Bedingungen für unsere Arbeit schufen. Ich wünsche den Studenten der Karl-Marx-Universität viel Freude am Studium und viel Erfolge ihrer Arbeit für ihr Vaterland.

Jiri Pelouka
Präsident des ISB



Dicht umlagert waren in den Tagungspausen die Vertreter der nordafrikanischen Studentenorganisationen.

Solidaritätsaktionen sind eine unschätzbare Hilfe

UZ-Mitarbeiter sprachen mit algerischen Studentenvertretern

Der Internationale Studentenbund empfahl seinen Mitgliederorganisationen, an bestimmten Tagen dieses Jahres eine eindrucksvolle Aktivität gegen den Kolonialismus und zur Unterstützung des Befreiungskampfes der afrikanischen und asiatischen Völker zu entfalten. Der 21. Februar wurde zum Kampftag gegen den Kolonialismus, der 24. April zum Kampftag der afrikanischen und asiatischen Studenten erklärt. Darüber hinaus begehrt die Welt nach dem Vorschlag der afro-asiatischen Konferenz in Kairo den 1. März als Solidaritätstag mit dem kämpfenden algerischen Volk.

Während der Tagung der ISB-Exekutive hatten Mitarbeiter der „Universitätszeitung“ Gelegenheit, die algerischen Teilnehmer nach den Erfolgsaussichten dieser Solidaritätsaktionen zu befragen.

Ein in Paris studierender algerischer Kommilitone, dessen Namen wir aus beruflichen Gründen verschweigen, erklärte auf diese Frage, daß die Solidaritätstage von unschätzbarem Wert für das algerische Volk sind. Die im Ausland lebenden algerischen Patrioten stellten immer wieder schmerzhaft fest, so meinte er weiter, daß der nun schon Jahre währende Freiheitskampf noch nicht überall die nötige Unterstützung gegen die französischen Imperialisten hervorgerufen hat. Es gibt noch Menschen in Europa, die beruhigt durch das Gefühl, nicht in ihrem Land, sondern in einem anderen Erdteil tobe der Krieg, in Passivität verharren. Unterdessen werden täglich algerische Menschen ermordet. Der Krieg hat bereits eine halbe Million Tote auf algerischer Seite gekostet. Die Solidaritätstage helfen deshalb, die Weltöffentlichkeit auf die blutigen Vorgänge in Algerien aufmerksam zu machen und die gerechten Forderungen des algerischen Volkes zu popularisieren.

Anerkennend äußerte sich der algerische Freund über die Haltung unserer Republik und ihrer Studenten. Bereits in Moskau zu den Weltfestspielen hat das geschlossene Auftreten der deut-

lichen Delegierten für die Gedanken der Völkerverbrüderung und des Weltfriedens auf ihn und seine Freunde einen starken Eindruck hinterlassen. In Paris, wo sich viele algerische Studenten konzentrieren, hat man aufmerksam die Solidaritätsaktion der deutschen Studenten für Ägypten und Syrien verfolgt. Auch die Geldsammlungen für die algerische Befreiungsbewegung sowie die Protesterklärunge gegen die Algerienpolitik der französischen Regierung

Gruß eines algerischen Delegierten

*Jeune des Etudiants Algériens,
je remercie les dirigeants de
la FDJ. Ainsi que toute
la jeunesse de la DDR.
pour l'accueil chaleureux
et d'hospitalité dévouée
qu'ils nous ont réservé tout
au long de notre séjour à Leipzig.*

Im Namen der algerischen Studenten danke ich der FDJ-Leitung sowie der gesamten Jugend der DDR für die herzliche Aufnahme und die liebenswürdige Gastfreundschaft, die sie während unseres Aufenthaltes in Leipzig für uns hatten.

sind bekannt. Im Namen seiner Kommilitonen bittet er die Leipziger Studenten, besonders während der Solidaritätstage diese Aktionen zu verstärken, da sie eine große moralische Unterstützung des algerischen Volkes bedeuten.

Der z. Z. in der Schweiz lebende Delegierte der algerischen Studenten berichtete über den Anteil der algeri-

schen Studenten am Befreiungskampf. In diesen Tagen haben sich die Studenten der nordafrikanischen Länder Tunesien, Marokko und Algerien zu einer Dachorganisation zusammengeschlossen, um als einheitliche Kraft wirkungsvoller auftreten zu können. Zu diesem Zwecke soll nun in Paris ein eigenes Organ herausgegeben werden. Der algerische Freund dankte sich im Namen seiner Freunde dafür, daß die Regierung der DDR und andere sozialistische Ländern immer mehr algerischen Studenten die Möglichkeit bieten, ihr Studium zu beenden. Aus diesem Grund ist in Leipzig eine Sektion des algerischen Studentenverbandes ins Leben gerufen worden.

Wie uns der Freund versicherte, werden sich die nordafrikanischen Studenten an den Solidaritätstagen, soweit es die Verständigungsmöglichkeiten zulassen, gern in FDJ-Gruppen an Diskussionsabenden und Heimabenden über das Algerienproblem beteiligen.

Die „Universitätszeitung“ regt ferner an, in Resolutionen an die französische Regierung gegen die grausame Unterdrückung des algerischen Volkes durch den französischen Imperialismus zu protestieren. Sympathieerklärungen werden am besten an das Büro der Algerischen Befreiungsfrente in Kairo gesandt.

Die Redaktion der „Universitätszeitung“ möchte an dieser Stelle schon auf die Ausgabe vom 20. Februar hinweisen, in der wir authentisches Material über den algerischen Freiheitskampf veröffentlichten werden.

Die Mitarbeiter des Instituts für Landmaschinentechnik betreten in einem Schreiben an die „UZ“ die neue Friedensoffensive der Sowjetunion.

Die Ausschüsse der Nationalen Front bei der Erläuterung der sowjetischen Friedensvorschlüsse zu unterstützen und Einwohner- und Hausversammlungen zu organisieren, verpflichteten sich die Mitglieder der Parteigruppe Rektorat. Sie riefen alle Genossen der Karl-Marx-Universität auf, ihrem Beispiel zu folgen.

Universitätszeitung 23. 1. 1958, Seite 5

Beruhigte Leser

Welch ein Glück, daß sich im Auftrag der Universitätszeitung der Sir George Williams College in Montreal/Canada „The Georgian“ Mr. F. C. Hannius im vorigen Sommer zu den Weltfestspielen nach Moskau verirrt hatte! Was scherte den cleveren Jungen Freude und Frohsinn um ihn, sein Geist blieb wach, sein Auge scharf. Kein Wunder, daß solch tapferer Haltung belohnt wurde.

Da ließ ihm zum Beispiel im Artikel vom 22. Oktober 1957 ein Mann namens Nikolai über den Weg. Da dieser „der einzige Russe war, mit dem ich sprach, der das wirtschaftliche System der Sowjetunion durch den Kapitalismus ersetzt haben möchte“ (welch objektiver, vertrauensweckender Berichterstatter!), konnte er natürlich auch am besten Auskunft über die Stimmung der sowjetischen Studenten geben.

„The Campus“ heißt ein Blatt, das in Dallas (Texas) für die Studenten der dortigen Universität erscheint, die unter den nordamerikanischen Studios ein gar wackeres und wissensdurstiges Völkchen sein sollen. Ueber den Inhalt besagten Journals konnte der Leser der „Frankfurter Allgemeinen“ am 4. Januar 1958 folgendes erfahren: „Auch die acht bis zwölf Seiten der zweimal in der Woche erscheinenden Studentenzeitung The Campus sind zum größeren Teile den behelmten und gepanzerten Mafadorens des Ovalballs vorbehalten, obgleich der Leser bestimmt schon per Fernsehen, falls ausnahmsweise nicht durch Nahsehen von der Tribüne auf dem Laufenden ist, in den Rest teilen

„The Georgian“ weiß deshalb zu berichten: Die Mehrheit der sowjetischen Studenten ist freirent und nur ein kleiner Teil unterwirft das Regime aufrichtig.

Beifriedendes Aufatmen. Die Lesetage Georgian dürfen wieder ruhig schlafen. So schlimm sieht es nicht.

Doch ein Mann wie Hannius weiß er seiner Zeitung schuldig ist. Er den Dingen nach. So wollte er in Ausgabe vom 29. Oktober auch ein schwerwiegenden Grund für die bedrückte Stimmung der Moskauer Studenten anzugeben. Sie sind fast alle Jazz und Rock and Roll besessen, nun stelle man sich vor, daß es in Moskau nicht immer Sazophone zu hören gibt. Ganz klar, wer soll da noch mit Sozialismus einverstanden sein!

Die liebste Lektüre

„The Campus“ heißt ein Blatt, das in Dallas (Texas) für die Studenten der dortigen Universität erscheint, die unter den nordamerikanischen Studios ein gar wackeres und wissensdurstiges Völkchen sein sollen. Ueber den Inhalt besagten Journals konnte der Leser der „Frankfurter Allgemeinen“ am 4. Januar 1958 folgendes erfahren: „Auch die acht bis zwölf Seiten der zweimal in der Woche erscheinenden Studentenzeitung The Campus sind zum größeren Teile den behelmten und gepanzerten Mafadorens des Ovalballs vorbehalten, obgleich der Leser bestimmt schon per Fernsehen, falls ausnahmsweise nicht durch Nahsehen von der Tribüne auf dem Laufenden ist, in den Rest teilen

sich Uni-Nachrichten, Klatschspalten, Annoncen. Fragen, die der Zeitungs-Puls fühlen, das Wehrbüsten in tödlichen Techniken, die Rastersterie, die perfektionierte und darüber wenig perfekte Demokratie — Fragen flackern nur zögernd auf. In der freien Zeit ist der durchschnittliche Student zu sehr mit Zerstreutheit beschäftigt, als daß er Politik, Literatur oder was Bildendes immer über Schlagschleifen verfolgen könnte. Gewiß wäre, daß seine hauptsächlichste Lektüre comic strips seien. Doch die ihm die liebste.“

Komisch — daß ich beim Lesen der Zeilen immer an den Kaputnickeln mußte.